

Wieder vergehen Zeiträume, deren Dauer unserer Vorstellung nicht zugänglich sind — dann altert die Höhle. Der Tropfstein trocknet aus, er verliert seinen Glanz und wird unansehnlich. Und dann stürzt die Höhle zusammen. Sie hat ihren Entwicklungsgang beendet. Wir stehen vor einer Höhlenruine.

Bevor wir zum Schluß kommen — wieder einige Höhlenhinweise! Die Kreidelucke im Bereich des Stromboding vor Hinterstoder ist in einer Trockenperiode un schwer zu befahren. Im Warscheneckgebiet befindet sich das Italienerloch, das einstmals ansehnliche Mengen von Onyxsinter führte. Die Italiener — aber nicht sie allein — haben die Bestände gehoben. Onyxsinter ist eine sehr schöne Form — ein gestreifter Sinter, dessen einzelne Lagen verschieden gefärbt sind — von einem hellen Honiggelb, ja fast Weiß bis zu tief-

dunklem Braun. Wenn man einen derartigen Brocken in die Hand bekommt, sieht man ihm kaum an, wie schön seine Schlißfläche sein kann. Nicht allein der Speläologe (der Höhlenforscher), auch der Geologe, der Geomorphologe, der Mineraloge und der Petrograph kommen in der Höhlenforschung auf ihre Rechnung, ebenso der Zoologe und der Botaniker. In den Höhlen leben unzählige kleine Käfer, blinde Tierchen, kaum einen halben Zentimeter groß, und doch war es ein Arctaphaenops, der — er wurde, wenn ich mich richtig entsinne, 1928 im Dachsteingebiet gefunden — eine Eiszeittheorie über den Haufen warf. Im Jahre 1961 war es ein Pseudoskorpion (Neobisium), dessen Auffindung in einer Höhle bei Bad Aussee in der Fachwelt eine Sensation bedeutete. Ich erinnere mich noch gut, mit welcher Freude der Referent des Land- und Forst-

wirtschaftsministeriums damals dieses Prachtstück auf dem III. Internationalen Kongreß für Speläologie vorzeigte.

Noch eine Frage möchte ich anschneiden: die Bestimmung des Alters von Tropfsteinen, also Sinter. Man bemüht sich seit einigen Jahren mit der Radikarbonmethode darum (es geht um den Gehalt an Kohlenstoffisotopen); die Ergebnisse sind großartig.

Damit wäre ich nun zum Schluß gekommen. Ich habe versucht, den Kreis abzuschreiten, einen raschen Blick in unser Forschungsgebiet zu gewähren. Vielleicht habe ich irgend jemanden vom Höhlenbesucher zum Höhleninteressenten, sogar zum Höhlenforscher gewinnen können. Dazu Glück auf oder Glück tief, wie wir zu sagen pflegen.

Hans Siegl

Klimaschwankungen von Linz

bearbeitet vom Amtsreferat Klimauntersuchung der Stadt Linz

Das Wetter im Herbst 1968

Der Herbst 1968 ist zu trocken und wirkt durch seine Temperatur-extreme zu mild, obgleich die Monatstemperatur nur im Oktober den langjährigen Durchschnitt überschreitet und im September und November etwas zu kalt ist. Jedoch liegt schon im September das absolute Temperaturminimum 5,6 Grad Celsius wesentlich höher als dieses Extrem, — 1° C, in der fünfzigjährigen Vergleichsweise, aber auch noch höher als das mittlere Minimum 4,3° C. Ähnliches finden wir im November mit — 4,8° C gegen — 13,5 Grad Celsius bzw. — 4,5° C. Zum anderen steigt das absolute Tempe-

raturmaximum z. B. im November mit 23,6 bis an den gleichen einmaligen Wert aus 50 Jahren. Mehrfach stellt sich im Herbst höherer Luftdruck über Mitteleuropa ein, der besonders in der zweiten Oktoberhälfte einen verspäteten „Altweibersommer“ verursacht. In den höheren Lagen des Mühlviertels herrscht heiteres Wetter, in der Donauniederung stellen sich häufiger Frühnebel ein und vermehren die Zahl der Tage mit Nebel von 11,1 des Durchschnittes auf 15 im Oktober, im November von 9,6 auf 12. Das ruhigere Herbstwetter zeigt sich auch im Fehlen der Tage mit stärkerem Wind.

Die Zahl der Tage mit Niederschlag

ist zwar in fast allen drei Monaten normal, desgleichen die Niederschlagsmenge im September und Oktober, im November erreicht sie aber nur den halben Sollwert.

Emmerich Weiß

Veranstaltungen

Öffentliche Vorträge und Exkursionen der Volkshochschule Linz in Zusammenarbeit mit der Naturkundlichen Station der Stadt Linz:

Ab 3. März
Mineralienabende in der Naturkundlichen Station
Dipl.-Ing. Karl Götzendorfer und Rudolf Planitzer
Montag, 18.30 bis 20 Uhr, 14täglich
Naturkundliche Station, Roseggerstraße 22

Ab 6. März
Wie gestalte ich meinen Garten?
Direktor Ing. Sigurd Lock
Donnerstag, 20.15 bis 21.45 Uhr, 14täglich
VHS II/26

Ab 10. März
Mikroskopie für den Praktiker, Anfänger und Fortgeschrittene
Prof. Dr. Hans Grohs und Dr. Robert Jarosch

Montag, 18.30 bis 20 Uhr, 14täglich
Naturkundliche Station, Roseggerstraße 22
Führungen durch die Gewächshäuser des Botanischen Gartens

Gartenmeister Stefan Schatzl
27. März, 14.30 bis 16 Uhr
Botanischer Garten, Roseggerstraße 20
Was wissen wir über die Honigbiene?
Direktor Hans Hutsteiner
15. April
Pöstlingberg, VS

Naturfahrten
Geologisch-botanische Exkursion in das Windischgarstener Becken und in das Stodertal

Sonntag, 4. Mai 1969
Abfahrt von VHS: 7 Uhr
Reiseleitung: Prof. Dr. Hans Grohs und Prof. Dr. Hermann Kohl
Flora der Seiseralm

17. bis 20. Juli 1969
Abfahrt von VHS: 17. Juli, 6 Uhr
Reiseleitung: Hofrat Dir. Prof. Richard Hemmelmayr

Nähere Anfragen: VHS-Kursprogramm oder Telefon 23 4 47

	September		Oktober		November	
Durchschnittstemperatur	13,8°	14,6°	9,3°	9,1°	3,4°	3,7°
Absolutes Temperatur-Maximum	24,3°	31,5°	18,9°	26 °	23,6°	23,6°
Absolutes Temperatur-Minimum	5,6°	— 1,0°	— 2,3°	— 5,2°	— 4,8°	— 13,5°
Zahl der heiteren Tage	4	6,6	1	4	0	2,1
Zahl der trübten Tage	10	8,3	13	12,4	19	17,6
Bewölkung in Zehntel (Bedeckt = ¹⁰ / ₁₀) Mittel	6,3	5,1	7,5	6,1	8,4	7,3
Zahl der Tage mit Nebel	6	6,6	15	11,1	12	9,6
Zahl der Tage mit Schneefall	0	0	0	0,6	3	3,3
Frosttage	0	0	5	1,3	8	8,5
Eistage	0	0,8	0	0,7	0	0,7
Niederschlagssumme	71,9 mm	71	58 mm	58	26,6 mm	59

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Weiß Emmerich

Artikel/Article: [Klimaschwankungen von Linz 10](#)